

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. **Illustr.** Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen würt.
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiez. 15 Pfg. Postzuschlag.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 15.

Mittwoch, 4. Februar 1903

39. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 30. Jan. Der Gemeinderat hat gestern mit 14 gegen 7 Stimmen beschlossen, an die Regierung die Bitte zu richten, der Stadt die Errichtung und den Betrieb einer eigenen Gemeindeapotheke zu gestatten.

Stuttgart, 31. Jan. Vorgestern nacht ist im Warenhaus der Geschwister Knopf, Tübingerstraße, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die, offenbar mit den Lokaltitäten vertrauten Diebe, erbrachen den großen Kassenschrank, sowie die Ladenkasse und stahlen etwas über 1000 Mk. Waren nahmen sie keine mit. Die Lampen wurden morgens noch brennend angetroffen. Von den Einbrechern hat man bis jetzt noch keine sichere Spur.

Neuenbürg, 31. Jan. Das Chr. Schönthaler'sche Mühlenanwesen ohne Wasserkraft ging heute durch Kauf um 14000 Mark auf die Herren Albert Fischle, Mechaniker und Jos. Kraus, Kaufmann von Rottenburg, über. Die Käufer beabsichtigen in dem Anwesen eine Fabrik für Brauereiarartikel zu betreiben. Nachdem die Wasserkraft schon vorher an die hiesige Senfensfabrik abgetreten worden ist, beträgt der Gesamterlös für das Anwesen nun 34000 Mk., so daß die beiden Pfandgläubiger (Oberamtsparlasse hiez. und Vereinsbank Wildbad) volle Befriedigung finden. (Enzth.)

Herrenalb. Nicht allein die Bauhätigkeit ist hier eine rege, sondern auch für den Badeplatz selbst sind die städt. Behörden nach einer langjährigen Ruhe bemüht, den Ansprüchen der Zeit zu folgen. Die neue Wasserversorgung wird wohl bald in Angriff genommen werden, wenn die Verträge mit dem Fiskus ihre Erledigung gefunden haben. Die Kuranlagen erhalten, was sowohl im Interesse Herrenalbs zu wünschen, wie von Seiten der Kurgäste mit Freuden begrüßt werden wird, eine bedeutende Erweiterung. Mit diesen Arbeiten sind die Gartenbauingenieure Verz und Schwede-Stuttgart beauftragt, und es ist zu hoffen, daß eine Anlage entsteht, die dem idyllischen Rahmen von Herrenalb angepaßt sein wird.

Freudenstadt, 28. Jan. Auf erschütternd rasche Weise verlor einer der hiesigen Aerzte, Dr. med. A. Heise im besten Mannesalter (40 Jahre) sein Leben. Er hatte noch am Samstag einen weiten Weg zu einem Kranken in Leimisch (Murgthal) zu machen, obgleich er sich selbst nicht wohl fühlte. Schwer krank kehrte er heim. Am Dienstag reiste er nach Tübingen, um sich in der chirurg. Klinik einer Operation zu unterziehen. Dieselbe wurde noch versucht, aber es

war zu spät. Noch während der Nacht starb er. Der Verstorbene war gebürtig aus Bromberg in Preußen, studierte in Tübingen und war seit 1890 prakt. Arzt in Klosterreichenbach. Vor 5 Jahren eröffnete er hier seine Praxis.

Tübingen. Der Kaufmann und Bankier Bräuning in Tübingen, der seit Juli v. J. in Untersuchungshaft ist, wird vor das kommende Schwurgericht verwiesen werden. Die Gläubiger des im Konkurs befindlichen Bankiers werden kaum 20% ihrer Forderungen erhalten, da der Aktiomasse von 144000 Mk. eine Passivmasse von 679000 Mk. gegenübersteht. Unter der letzteren Summe befinden sich gegen 520000 Mk., die Bräuning sich durch Betrug und Depotunterschlagung verschafft hat.

Heilbronn, 31. Jan. Eine Feuersbrunst zerstörte die mitten in der Stadt gelegene Metall- und Glockengießerei von Kiesel, sowie einige Wohnhäuser und Magazinsgebäude.

Heilbronn, 30. Jan. Das „Deutsche Volksbl.“ brachte kürzlich eine Notiz aus Heilbronn, wonach das Bankgeschäft Gumbel aus der Konkursmasse des ehemaligen Bankdirektors Fuchs dessen Lebensversicherungspolice gekauft und 25000 Mk. daran profitiert habe. Demgegenüber bittet das Bankgeschäft J. Gumbel am Markt, festzustellen daß seine Firma mit diesem Handel nichts zu schaffen hat.

Eßlingen, 30. Jan. Mit dem 2. Febr. tritt hier der vor kurzem gegründete Allgemeine Rabattverein für Eßlingen und Umgebung in Thätigkeit, welchem bereits über 100 Geschäftsinhaber aus allen Branchen, ausgenommen die Metzger, und eine große Anzahl Konsumenten angehören. Genannter Verein gewährt seinen Mitgliedern einen Rabatt von 6 Prozent.

Göppingen, 30. Jan. Auf der Suche nach Süßwasserquellen wurde vor 2 Jahren bei der Pumpstation des hiesigen Wasserwerks eine neue Mineralquelle angebohrt und nach ihrer Fassung von der Einwohnerschaft sofort in fleißige Benutzung genommen. Nach einer nunmehr vorliegenden Analyse des Professors Fresenius in Wiesbaden kommt das neue Mineralwasser in seiner Zusammensetzung und Heilwirkung den berühmten Quellen von Vichy (Südfrankreich) gleich, unterscheidet sich also wesentlich von dem altbekannten „Göppinger Sauerbrunnen“. Der Gemeinderat gab der neuen Heilquelle den Namen „Staufenbrunnen“.

Im O.A. Münsingen findet bekanntlich am 20. Febr. die Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabg. Rath statt.

Der Bund der Landwirte wird sich voraussichtlich schon Anfangs nächster Woche für die Kandidatur des Reichstagsabg. und Reichspostredakteurs Friedr. Schrempf entscheiden.

Ulm, 28. Jan. Der Ertrunkene der vor einigen Tagen aus der Donau gezogen wurde, ist als der 46 Jahre alte Weingärtner Dhwald von Gaisburg bei Stuttgart erkannt worden. Er begab sich nach einem Familienzwist am 6. Jan. fort und äußerte dabei, daß er sich in der Donau ertränken werde. Als die Angehörigen in der Zeitung von dem Leichensund laien, begaben sie sich sofort hieher und stellten an verschiedenen untrüglichen Merkmalen die Persönlichkeit fest. Dhwald hinterläßt 4 erwachsene Kinder.

Stingen a. Br., 30. Jan. An das hiesige Elektrizitätswerk sind jetzt schon über 1800 Glühlampen und 24 Motore angeschlossen, welche letztere zumeist in den Werkstätten von Handwerkern stehen.

Bretten, 31. Jan. Als Warnung für Leichtgläubige sei hiermit auf eine neue Art Ranschverkauf aufmerksam gemacht, wie er kürzlich hier und auch in Bruchsal vorgekommen ist. Eine Schnapsfirma hatte 400 bis 500 Flaschen sehr guten Kognak hierher gehen lassen, die dann angeblich im Vollstreckungswege verkauft werden mußten, um so den Glauben zu erwecken, daß man echte Ware um billigen Preis bekommen könne. Viele gingen richtig auf den Leim und bekamen dadurch zum Preis von 1 Mk. bis 1.20 Mk. eine Flasche gleich 3/4 Liter sehr schlechten Fruchtbrandwein, dessen Ladenpreis nicht mehr wie — 50 Pfg. für den Liter beträgt.

Straßburg, 31. Jan. In der Nähe von Lioncourt hat ein Wilderer den Gutsbesitzer Joseph Gérard auf der Jagd erschossen. Wie der „Elsässer“ meldet, ist es zwischen dem Wilderer und dem Gutsbesitzer zu einem Wortwechsel über den Besitz eines Hasen gekommen. Der Gutsbesitzer drohte dem Wilderer, daß er ihn zur Anzeige bringen werde. Hierauf stürzte sich dieser auf den Jäger, warf ihn zu Boden, ergriff dessen Flinte und feuerte zwei Schüsse auf ihn ab. Sodann schleifte der Wilderer die Leiche etwa 30 Meter weit und versteckte sie in einer Hecke. Nach Verlauf einer Stunde kehrte er zum Thatort zurück, tötete den Hund mit einem Schuß und nahm Gewehr und Jagdsack an sich. Der Thäter wurde verhaftet.

Leipzig, 31. Jan. Kommerzienrat Mey, Begründer der Firma Mey und Edlich in Leipzig-Plagwitz, ist heute gestorben.

— Das Gerücht, von der bevorstehenden Thronentagung des Kronprinzen von Sachsen ist, wie aus Dresden gemeldet wird, unbegründet.

— Der Dresdener Polizeikommissär Arthur Schwarz, der bekanntlich in der Nähe der Kronprinzessin in besonderer Mission in Genf weilte, erhielt von dem Kronprinzen von Sachsen eine goldene Busennadel mit Brillanten, welche die Krone und die Initialen F. A. trägt. — Daß zur Beobachtung der Kronprinzessin in Genf gerade Herr Schwarz, der sogenannte Fremdenkommissär von Dresden, als die geeignetste Persönlichkeit erwählt wurde, ist darin begründet, daß Herr Schwarz acht fremde Sprachen geläufig spricht, die er sich in verschiedenen Ländern als Hoteloberkellner früher angeeignet hat. Wurde ihm doch gerade deshalb, obwohl er nicht Militärärzter war, in Dresden das schwierige Amt der Hotel- und Gasthofskontrolle übertragen. Es dürfte deshalb auch den Leipziger Neuesten Nachrichten zufolge anzunehmen sein, daß Herr Schwarz in Genf durch seine Bekanntschaft mit Hotelbesitzer Reichert, dem er doch sicher seine seltene Karriere geoffenbart hatte, immer auf dem Laufenden gewesen, und daß seine Beobachtungen auf keinerlei Schwierigkeiten gestoßen sind.

Berlin, 1. Feb. Staatsminister a. D. Dr. Rudolf v. Delbrück erlitt gestern einen Schlaganfall und ist heute nachmittag gestorben. Unter den inaktiven preussischen Staatsministern war v. D. der ehemalige Präsident des Reichskanzleramtes, der älteste. v. Delbrück war Bismarcks „rechte Hand“ und hat sich um die Gründung des deutschen Reiches große Verdienste erworben. Er erreichte ein Alter von nahezu 86 Jahren.

Berlin, 29. Jan. Eine dankenswerte Reform im Speisewagenbetriebe soll am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten. Bekanntlich waren bisher den Eisenbahnreisenden 3. Klasse im Allgemeinen nur gegen Nachzahlung des Betrags für ein Billet 4. Klasse für die von ihm im Speisewagen zurückgelegte Strecke gestattet, den Speisewagen zu benutzen, so daß sie dies in Verbindung mit den schon ohnehin recht hohen Speisepreisen in den Restaurationswagen abhalten mußte, sich dort zu beköstigen. Dies soll nun vom 1. Mai ab insofern anders werden, als von diesem Zeitpunkt ab die Reisenden 3. Klasse an den gemeinsamen Mahlzeiten im Speisewagen ohne Nachzahlung des Preisunterschieds teilnehmen dürfen. Nur in den Fällen, wo der betr. Reisende über eine bestimmte Zeit hinaus im Wagen verbleibt, sollen die Zugführer Nachzahlung verlangen, und dann allerdings für die ganze im Speisewagen zurückgelegte Strecke.

Berlin, 28. Jan. Hoftheater-Intendant v. Hülsen hat von der verstorbenen Baronin, Excellenz Cohn-Dypenheim die großen Kunstschätze der Verbliebenen und außerdem 800 000 Mark in bar geerbt.

— Das Krankenversicherungsgesetz soll geändert werden. Der Hauptzweck der Aenderung ist, eine Lücke zwischen der Krankenversicherung und der Invalidenversicherung auszufüllen. Gegenwärtig mangelt es an einer Bestimmung, daß die Invalidenrente unmittelbar nach der Krankenunterstützung beginnt. Das frühere Invalidengesetz sicherte im Fall der Er-

werbsunfähigkeit die Unterstützung erst zu, nachdem die Krankheit ein Jahr gedauert hatte. Durch die letzte Reform des Invalidenversicherungsgesetzes hat man zwar die Invalidenunterstützung der Krankenunterstützung wesentlich genähert, denn jene tritt nunmehr nach Ablauf von 6 Monaten ein. Trotzdem besteht zwischen dieser nach sechs Monaten eintretenden Invalidenunterstützung und der Krankenunterstützung, die nur bis zur Dauer von 13 Wochen gewährt wird, noch immer eine schmerzliche Lücke. Diese Lücke will die neue Novelle zum Krankenversicherungsgesetz ausfüllen, indem sie die Unterstützungspflicht der Krankenkasse auf 26 Wochen ausdehnt, sodaß die Invalidenversicherung in dem Augenblick einsetzt wo die Krankenversicherung aufhört. Ueber die Notwendigkeit, diese Lücke auszufüllen, besteht keine Meinungsverschiedenheit mehr. Es liegt ja auf der Hand, daß der Mangel einer Unterstützung in dieser Zeit nicht nur sehr schwer empfunden werden muß, sondern unter Umständen auch für die Wiedererlangung für die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Erkrankten verhängnisvoll werden kann. Diese Reform wird den Krankenkassen einen Mehraufwand von 1,16 Mk. für jedes Mitglied, das sind insgesamt etwa 10 Millionen Mark auferlegen. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Unterstützungsdauer nach einer Entbindung auf 6 Wochen erhöht werden. Endlich ist beabsichtigt, die Ortskrankenkassen zu zentralisieren und unter die Leitung der Gemeindebeamten zu stellen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes dürfte im Bundesrat auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen. Ob aber die Erledigung des Gesetzes im Reichstage noch in dieser vorgedrängten Session gelingen wird, ist zweifelhaft.

Lokales.

Wildbad, 3. Febr. Se. Maj. der König hat die Oberamtsarztstelle in Gaildorf Hrn. Dr. med. Teufel, Stadt- und Distriktsarzt hier, übertragen.

Unterhaltendes.

Der kleine Lord.

von Frances Hodgson Burnett.

(34. Forts.) (Nachdruck verboten.)

An diesem Morgen hielt der junge Gesetzeskundige, als er seinen Fuß auf das kleine Bänkchen setzte, eine illustrierte Zeitung in der Hand, ein auf der Höhe der Zeit stehendes Blatt, das ungehäut seinen Lesern in großem Formate zum Anblicke der das Tagesgespräch bildenden Personen und Dinge verhalf. Er überflog rasch die Seiten, und als der zweite Stiefel in erwünschtem Glanze prangte, reichte er dem jungen Schwarzkünstler das Blatt.

„Da hast du was zu lesen, Dick“ sagte er, „kannst dir's zu Gemüt führen, wenn du bei Delmonico dein üppiges Mahl einnimmst.“ So sieht ein englisches Schloß aus und so eines englischen Grafen Schwiegertochter. Schöne junge Frau — eine Unmasse Haar — scheint aber da drüben viel Staub aufgewirbelt zu haben. Es ist sehr an der Zeit, daß du, vorwärts strebender Jüngling, dich mit einem hohen Adel und verehrten Publikum näher be-

kannt machst, hier kannst du mit dem erlauchtigsten Grafen Dorincourt und der ehrenwerten Lady Fauntleroy den Anfang machen. Hallo, Gursch! Was ist denn los!“

Die Porträts, von denen er gesprochen hatte, beanden sich auf der ersten Seite und Dick starrete, Augen und Mund weit aufgerissen und kreideweiß, unverwandt auf eins derselben.

„Was bin ich schuldig?“ fragte der Advokat. „Was in aller Welt ist dir denn in die Glieder gefahren?“

Dick sah allerdings aus, als sei er vom Blitze gerührt, und deutete ohne ein Wort hervorbringen zu können, auf das eine Bild.

„Die Mutter des Prätendenten (Lady Fauntleroy)“ stand darunter.

Das Bild zeigte eine hübsche Frau mit großen Augen und dicken, mehrmals um den Kopf gelegten schwarzen Haarflechten.

„Sie!“ rief Dick endlich. „Die — kenn' ich besser als Sie!“

Der junge Anwalt lachte.

„Wo hast du denn die interessante Bekanntschaft gemacht, Dick?“ sagte er. „In New-York? Oder vielleicht bei Gelegenheit deiner letzten Spritztour nach Paris?“

Dick hatte nicht Zeit, diesen Witz zu begrinsen. Er begann, seinen Puzapparat eilig zusammenzupacken, als ob es sich vorderhand um sein Geschäft ganz und gar nicht mehr handeln könnte.

„Einerlei,“ sagte er, „ich kenn' sie! Und für heut ist ausgeschafft.“

Raum fünf Minuten darauf eilte er im Sturmschritt an Mr. Errols ehemaligem Häuschen vorbei in den Laden an der Ecke. Mr. Hobbs wollte seinen Augen nicht trauen, als er, von seinem Pulte aufblickend, Dick mit der Zeitung in der Hand hereinstürmen sah. Der Junge war außer Atem, daß er kaum sprechen konnte und nur das Blatt auf den Labentisch warf.

„Hallo!“ rief Mr. Hobbs. „Hallo! Was kommt denn da?“

„Ansehen!“ keuchte Dick. „Die Frauensperson auf dem Bilde ansehen! Jetzt haben Sie's — ja die! Die, die ist keine Adlige — die wahrhaftig nicht,“ rief er zornig auflohernd. „Die — einem Lord seine Frau sein? In Stücke reißen soll man mich, wenn's nicht Minna ist — Minna! Die würd' ich überall erkennen, so gut wie Ven! Fragen Sie nur den!“

Mr. Hobbs sank auf seinen Stuhl.

„Ich hab's ja gesagt, daß alles eine abgekartete Geschichte gewesen ist,“ sagte er. „Ich hab's ja gewußt. Und das haben sie ihm angethan, weil er ein Amerikaner ist, einfach deshalb.“

„Welche sie haben's ihm angethan?“ brüllte Dick verächtlich. „Die da hat's gethan — die und kein anderer Mensch! Die hat immer voll Teufelei gesteckt, und ich will Ihnen auch sagen, was mir eingefallen ist, gleich im Augenblicke, wie ich das Bild sah! Da — in irgend so einer Zeitung hat's gestanden, etwas von dem Bengel, ihrem Sohne, und daß er eine Narbe am Kinne habe! Na, wenu der ihr Balg da ein Lord ist, dann bin ich auch einer! Bens Kind ist's — der Knirps, der die Narbe abgetriegt hat, wie sie den Teller nach mir hat schmeißen wollen.“

„Professor Dick Tipton“ war von Natur ein kluger Junge, und sein Brot in den Straßen einer Großstadt verdienen schärft die Sinne und lehrt Kopf und Augen offen halten. Es muß übrigens zugegeben werden, daß für ihn die Aufregung und Spannung dieser Stunde eigentlich ein Hochgenuß war. Wenn der kleine Lord Fauntleroy an diesem Morgen einen Blick in den ihm so lieben Ladenaum hätte werfen können, so hätte ihn die Sache wohl sehr „tressiert“, selbst wenn die Beratungen, die gepflogen, und die wunderbar kühnen Pläne, die geschmiedet wurden, sich mit dem Schicksal eines beliebigen andern beschäftigt hätten.

Das Gefühl seiner Verantwortlichkeit hatte für Mr. Hobbs etwas vollkommen Ueberwältigendes, während Dick von Energie und Leben übersprudelte. Er begann sofort an Pen zu schreiben, und schnitt das Bild aus der Zeitung, um es ihm beizulegen, und Mr. Hobbs schrieb sowohl an Cedric als an den Grafen selbst. Mitten in dieser angestrengten Thätigkeit kam Dick ein erleuchtender Gedanke.

„Hören Sie,“ begann er, „der, der mir das Blatt gegeben hat, der ist A'v'kat. Den könnten wir fragen, was zu thun ist, A'v'katen wissen das alles.“

Auf Mr. Hobbs machte dieser Vorschlag und Dicks große Findigkeit überhaupt einen ungeheuren Eindruck.

„So ist's!“ erwiderte er laut. „Die Sache schreit nach einem Advokaten.“

Der Laden ward einem Stellvertreter übergeben — in den Rock schlüpfen und sich auf den Weg machen, war das Werk weniger Minuten. Die Verbündeten marschierten in die Stadt hinunter und erschienen zum höchsten Erstaunen des jungen Mannes in Mr. Harrisons Bureau, wo sie ihre romantische Geschichte vortrugen.

Wäre dieser nicht ein sehr junger Anwalt mit thatendurstigem Gemüte und einer beneidenswerten Fülle von verfügbarer Zeit gewesen, so hätte es wohl etwas Mühe gekostet, ihm für diese überaus fabelhaft klingende, unklare Geschichte Interesse einzuslößen, da er aber zufällig brennendes Verlangen nach Arbeit hatte, und da er zufällig Dick kannte, und dieser Dick zufällig eine höchst lebendige, dramatische Darstellungsweise hatte, in welcher er sein Anliegen vortrug, so lief

alles nach Wunsch ab.

„Und,“ bemerkte Mr. Hobbs, „sagen Sie ungeniert, was Ihre Zeit zur Stunde wert ist, und nehmen Sie's gründlich — bezahlen werde ich, — ich Silas Hobbs, Ecke der Blankstreet. Gemüse- und Spezerei-handlung.“

„Wenn sich die Sache wirklich bewahrheitet, so wie Dick sie auffaßt,“ sagte Harrison, „so ist sie für mich nicht minder von Bedeutung als für Lord Fauntleroy selber, und keinesfalls können Nachforschungen irgend einem Teile Schaden bringen. Offenbar haben sich in bezug auf den Knaben einige zweifelhafte Punkte herausgestellt. Die Frau hat sich bei der Angabe seines Alters mehrfach widersprochen und dadurch Verdacht erregt. In erster Linie muß an Dicks Bruder und an den Anwalt des Grafen Dorincourt geschrieben werden.“

Ehe die Sonne unterging, waren zwei Briefe nach verschiedenen Himmelsrichtungen unterwegs. Der eine segelte mit einem englischen Postdampfer zum New Yorker Hafen hinaus, der andre brauste auf einem kalifornischen Postzug mit Windeseile dahin; der erstere trug die Adresse L. Havisham, Esqu., der andre war an Mr. Benjamin Tipton gerichtet.

Nachdem der Laden am Abend dieses denkwürdigen Tages geschlossen worden, saßen Mr. Hobbs und Dick noch bis nach Mitternacht in ernstem Gespräche und gelegentlicher Beratung beieinander.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die altberühmte Augsburger Fürstenherberge, das Hotel „Zu den drei Mohren“, gelangt voraussichtlich innerhalb Jahresfrist zum zweiten Mal unter den Hammer. Der jetzige Inhaber Franz Bachhuber aus München, der das Hotel vor neun Monaten um 790 000 M. erworben hat, geriet unlängst in Konkurs, und verschiedene Versuche, einen Zwangsvergleich herbeizuführen, sind gescheitert. Jetzt ist Versteigerungs-Termin auf den 27. Februar ausgeschrieben worden.

— Einen Rekord in der Kleinschrift hat ein russischer Graveur in Odessa aufgestellt, dessen Geschicklichkeit in seinem Beruf schon bei verschiedenen Bezirksausstellungen bemerkt worden ist.

Jetzt ist es ihm gelungen, auf ein Weizenkorn die ganze russische Nationalhymne, Melodie und Text, zu gravieren. Die Arbeit hat fast sechs Monate in Anspruch genommen, und ist so gut gemacht, daß man mit einer Lupe diese mikroskopische Partitur vollkommen entziffern kann. Der junge Graveur ist an den kaiserlichen Hof berufen worden und hat Nikolaus II. sein Weizenkorn in einem Rahmen aus Alt Silber gefaßt, überreicht. Als Gegengeschenk hat ihm der Zivilgouverneur von Odessa eine prachtvolle goldene Uhr mit dem Wappen des Zaren und eine Platinakette übergeben.

— Ein Check über 23 1/2 Millionen Doll. (94 1/2 Millionen Mark) von Morgan auf das Newyorker Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. gezogen und bei der First National Bank zahlbar, ist in diesen Tagen durch das Newyorker Clearinghouse gegangen. Am Anfang der 70er Jahre, während der Friedensverhandlungen in Versailles, soll ein Check über 2 Mill. Thaler bereits die Bewunderung Bleichröders erregt haben. Welche Aenderung hat sich seitdem in den Dimensionen des Geldverkehrs vollzogen.

(Leuchten.) Bauer (zu seinem studierenden Sohne): „Höre mal, Junge, wenn ihr Studenten zusammen seid, redet ihr immer von Erlanger, Kulmbacher, Pilsener und dergleichen. Was ist denn das?“ Sohn: „Ja Vater, das sind so die Leuchten unserer Wissenschaft!“

(Abgeblüht.) Gigerl: „Gestatten Sie mir, Verehrteste, Ihnen zu gestehen, daß ich Sie wahnsinnig liebe.“ Dame: „Da wenden sie sich nur an meinen Mann, der ist Arzt an der hiesigen Irrenanstalt!“

(Niederträchtig.) Neffe: „Warum ist denn Tante Sabine an ihrem Geburtstage so wüthend?“ — Onkel: „Es hat ihr jemand anonym eine Schnurrbartbinde zugesandt!“

Sinnsprüche.

Wenn dich eine Sorge drückt —
Nimm um fremdes Leid dich an,
Und du fühlst es bald gethan,
Daß das deine fernher rückt.

Das sind die Weisen,
Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen;
Die bei dem Irrtum verharren,
Das sind die Narren. Widert.

Nachdem uns die Lieferung der elektrischen Einrichtung des zu erbauenden

Elektrizitätswerks für Wildbad

von den bürgerlichen Collegien übertragen wurde, bitten wir die Herren Interessenten, sich wegen Anschlusses an

Herrn Carl Güthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wiederholten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert veranlassen wird.

Maschinenfabrik Esslingen,
Abteilung für Elektrotechnik.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung der Installationen und bin gerne zu jeder Auskunft bereit.

Carl Güthler.

Militär-Verein Wildbad

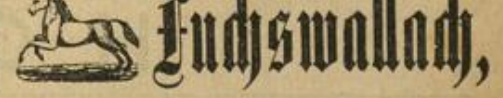
„Königin Charlotte“

Freitag abend 8 Uhr
Sing-Stunde

im Lokal. **Der Vorstand.**

Calw.

Unterzeichneter setzt seinen 9jährigen



Fuchswallach,
Rassepferd, guter Läufer, zum schweren Zug, oder Chaisenfuhwerk geeignet, sowie einen starken Zweispanner.

Leiter-Wagen,
dem Verkauf aus.

Wilh. Schelling,
Fuhrmann. Zwingerstr.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau des von der „Versicherungsanstalt Württemberg“ erstellten Krankenhauses in Wildbad, sollen die

Tapezierarbeiten

im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Die nötigen Unterlagen zu dieser Arbeit können bis **Samstag, den 7. d. M.**, Mittags 12 Uhr, in Wildbad auf dem **Baubureau** in der Villa Marguerite eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind bis spätestens

Samstag, den 7. Februar

abends 6 Uhr

auf dem Baubureau einzureichen.

Stuttgart
Wildbad

im Febr. 1903.

Wittmann & Stahl

Architekten, Stuttgart. Deutsches Haus.

Calmbach.

Stammholz- Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Dienstag, den 10. Februar ds. Jz.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach aus ihrem Kälbling, Abt. 15 Sämling und 6 Buchbusch:

- 75 Stück tann. Langholz III. und IV. Kl. 22,58 Fm.,
- 250 " " " " " " V. Klasse 38,97 Fm.,
- 618 " tann. und ficht. Baustrangen I.-IV. Klasse,
- 905 " " " " " " Hagstrangen I.-IV. Klasse,
- 2260 " " " " " " Hopfenstrangen I.-V. Klasse,
- 1355 " " " " " " Rebstecken I. und II. Klasse,
- 495 " " " " " " Bohnenstecken; ferner:
- 1 Km. buch. Scheiter, 30 Km. buch. Anbruch,
- 4 " " " " " " Prügel, 2 Km. Nadelholzscheiter,
- 13 " Nadelholzprügel, 54 Km. Nadelholz-Anbruch,
- 40 " " " " " " Reispügel, 10 Km. buchene Reispügel.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 30. Januar 1903.

Schultheiß Häberlen.

Elektrisches Licht!

Nachdem von Seiten der städt. Kollegien die Installation der elektr. Kraft- und Lichtanlagen freigegeben ist, empfiehlt sich unterzeichnete Firma zur Ausführung derselben und hat Herrn

Glasermeister H. Grossmann

als Vertreter aufgestellt. Kostenanschläge werden von unsern hier anwesenden Ingenieuren **kostenlos** ausgeführt.

C. & E. Fein, Elektrotechn. Fabrik, Stuttgart, gegründet 1867.

Unter Bezugnahme auf Obiges übernimmt der Unterzeichnete Aufträge für die genannte Firma und empfiehlt sich bestens.

H. Grossmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres- " Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Jeden Freitag

trifft eine Sendung

frische



Fische

bei mir ein.

A. Blumenthal

Delicatessenhandlung.

Wir gestatten uns, den Interessenten für

elektrische Beleuchtung

ergebenst anzuzeigen, daß wir in Kürze im Hause des Herrn

Karl Güthler

ein

Musterlager

von

Beleuchtungskörpern

eröffnen werden. Wir haben, speziell für die hiesigen Verhältnisse, **besondere Modelle** anfertigen lassen, sowohl für elektrisches Licht allein, als in Kombination mit Gas. Auch wird der Umbau vorhandener Gasbeleuchtungskörper übernommen und billigst ausgeführt. Wir möchten noch betonen, daß es sich bei unseren Lieferungen durchweg um württembergische Fabrikate handelt. Wir sehen gefl. Besuch gern entgegen und sind zur Erteilung von Auskünften jederzeit bereit.

Maschinenfabrik Esslingen

Abteilung für Elektrotechnik.

Udermann's „Discret“ rötet schnell alle **Wanzen** aus. Mißerfolg ausgeschlossen, per Palet 50 Pfg. Wildbad Hof-Apotheke.

Victoria-Bodenöl

per Flasche samt Gefäß zu 50 Pfg. empfiehlt

A. Heinen.

